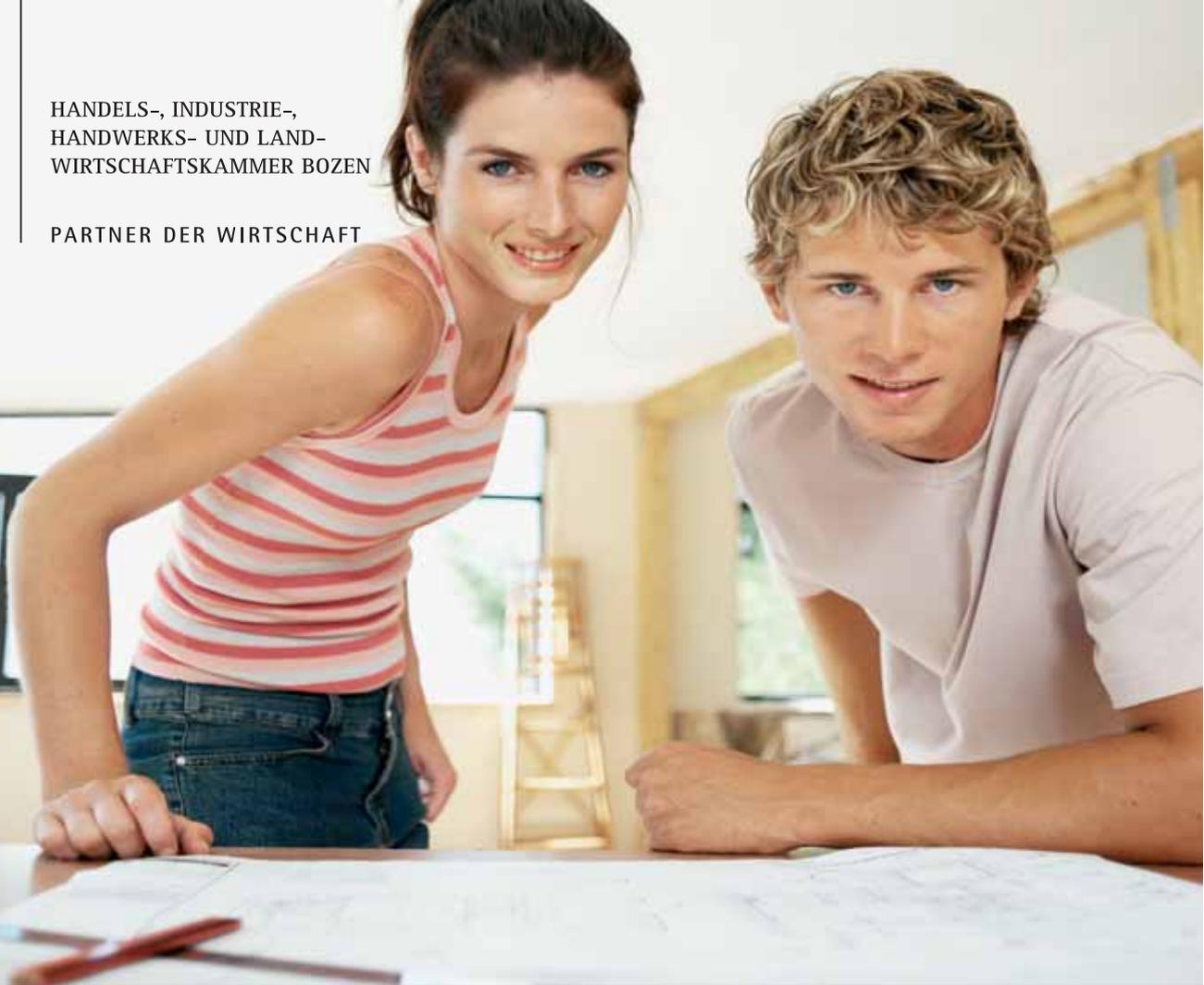




HANDELS-, INDUSTRIE-,
HANDWERKS- UND LAND-
WIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN

PARTNER DER WIRTSCHAFT



Schule - Wirtschaft

LEITFADEN FÜR UNTERNEHMEN



WIFO
WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSINSTITUT

Autoren

Oswald Lechner
Barbara Moroder

Sachbearbeiterin

Alberta Mahlknecht

Ein herzlicher Dank gebührt der Abteilung Arbeit der
Autonomen Provinz Bozen – Südtirol für die inhaltliche Unterstützung

Stand November 2008



HANDELS-, INDUSTRIE-,
HANDWERKS- UND LAND-
WIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN



WIFO
WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSMITTEL

I-39100 Bozen, Südtiroler Straße 60
Tel. 0471 945 708, Fax 0471 945 712
E-mail: wifo@handelskammer.bz.it
www.handelskammer.bz.it/wifo



Die Zusammenarbeit Schule-Wirtschaft optimal nutzen

Schulen und Unternehmen arbeiten verstärkt zusammen, in Form von Betriebserkundungen, Praktika, Expertenunterricht und anderen Projekten. Damit solche Initiativen für beide Seiten - also für das Unternehmen und für die Schule - zielführend sind, müssen diese in gegenseitiger Abstimmung gut vorbereitet, begleitet und abschließend bewertet werden. Der vorliegende Leitfaden liefert interessierten Unternehmen Informationen, Checklisten und Tipps zur Abwicklung von Projekten im Rahmen der Zusammenarbeit Schule-Wirtschaft.

A handwritten signature in blue ink that reads "Michl Ebner". The signature is fluid and cursive.

*On. Dr. Michl Ebner
Präsident der Handelskammer Bozen*

INHALT

05 | Praktikum

11 | Betriebserkundungen

15 | Lehrerbetriebspraktikum

17 | Expertenunterricht

19 | Unterrichtsmaterial

20 | Andere Formen der Zusammenarbeit



Schule - Wirtschaft

PRAKTIKUM AUS SICHT DES UNTERNEHMENS

Was ist ein Praktikum?

Das Praktikum ist eine befristete praktische Tätigkeit (einige Tage oder mehrere Wochen) von Student/innenn oder Schüler/innen in Betrieben, die zur Ausbildung oder Berufsorientierung dient. Sie erlaubt es Jugendlichen, in bestimmte Berufsfelder hineinzuschnuppern und hilft herauszufinden, welche berufliche Richtung sie einmal einschlagen wollen. Ziel ist es auch Fachkenntnisse zu vertiefen, Schlüsselqualifikationen wie kommunikative und soziale Kompetenz zu erwerben, Arbeitsabläufe im Unternehmen kennen zu lernen. Zusätzlich ist es eine gute Gelegenheit, Kontakte zwischen Jugendlichen und Betrieben zu knüpfen.

Auch für Jugendliche mit Beeinträchtigungen und/oder mit besonderen Begabungen ist es wichtig, Praxiserfahrung zu sammeln und sich somit auf die Arbeitswelt vorzubereiten. Oft werden die Fähigkeiten dieser Jugendlichen unterschätzt. Schüler/innen mit Beeinträchtigungen und/oder mit besonderen Begabungen werden bei Bedarf durch schulisches Personal während des Praktikums betreut.



Es gibt mehrere Arten von Praktika, deren Besonderheiten es zu berücksichtigen gilt:

Schülerbetriebspraktikum

Viele Schulen in Südtirol (z.B. die Lehranstalten) sehen verpflichtend oder freiwillig ein Schülerpraktikum während der regulären Unterrichtszeit vor. Das Schülerpraktikum dauert in der Regel ein bis drei Wochen und dient der Vertiefung der Fachkenntnisse, dem Erwerb von Schlüsselkompetenzen (z.B. Teamarbeit, Kundenorientierung) sowie der Berufsorientierung der Jugendlichen. Bei der Suche nach einem Praktikumsplatz werden die Schüler/innen von einer Lehrperson, dem so genannten Schultutor unterstützt: Der Schultutor legt gemeinsam mit dem Unternehmen die Zielsetzungen des Praktikums fest und begleitet den Jugendlichen vor allem vor und nach dem Praktikum. Außerdem tritt der Schultutor als Ansprechpartner für das Unternehmen auf. Der Ansprechpartner im Unternehmen, auch Betriebstutor genannt, begleitet den Jugendlichen während des Aufenthalts im Unternehmen.

Das Schülerpraktikum ist eine schulische Veranstaltung und daher sind die Jugendlichen über die Schule gegen Unfälle versichert (Haftpflichtversicherung der Eltern für ihre Kinder wird von vielen Schulen für solche Initiativen empfohlen!) und dürfen nicht entlohnt werden.

Informationen

WIFO (Wirtschaftsforschungsinstitut) der Handelskammer Bozen
E-Mail: wifo@handelskammer.bz.it, Tel. 0471 945716

Ausbildungs- und Orientierungspraktikum

Schwerpunkt dieser Initiative (kein Arbeitsverhältnis) ist die Orientierung und die Ausbildung am Arbeitsplatz. Ein Ausbildungs- und Orientierungspraktikum können Jugendliche ab 15 Jahren absolvieren. Die Dauer beträgt für Ober- und Berufsschüler/innen mindestens zwei Wochen und höchstens drei Monate. Für Universitätsstudent/innen kann das Praktikum bis zu sechs Monate dauern. Den Praktikanten steht während der gesamten Dauer ein betriebsinterner Tutor als Bezugsperson zur Seite. Der Betrieb muss den/die Praktikant/in gegen Unfälle beim INAIL versichern und kann ein monatliches Taschengeld von 400 bis 600 Euro auszahlen.

Die Anträge für ein Praktikum sind beim Arbeitsservice der Landesabteilung Arbeit einzureichen, wo sie vorab geprüft und genehmigt werden.

Informationen:

Arbeitsservice der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol
www.provinz.bz.it/arbeit/service/formulare.asp (Kategorie „Ausbildungs- und Orientierungspraktika“), Tel. 0471 418600

Sommerarbeitsvertrag für Jugendliche durch Sektorenabkommen

Es handelt sich um einen befristeten Arbeitsvertrag, der von Jugendlichen ab 16 Jahren eingegangen werden kann, bei welchem letztere Anrecht auf verminderte Entlohnung und Einzahlung der Sozialbeiträge haben. Die Tätigkeit muss in der Regel mit dem besuchten Schultyp zusammenhängen. Die Unfallversicherung beim INAIL muss vom Betrieb übernommen werden. Für die praktische Durchführung dieser Zeitverträge sind Rahmenabkommen zwischen den Wirtschaftsverbänden und den Gewerkschaften erforderlich.

Informationen:

Arbeitservice der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol
www.provinz.bz.it/arbeit/service/113.asp (Kategorie „Sommerarbeitsverträge für Schüler (Sektorenabkommen)“), Tel. 0471 418600

Arbeitsvertrag auf bestimmte Zeit

Es handelt sich um eine (befristete) Saisonarbeit. Ähnlich wie bei den Sommerarbeitsverträgen steht die Arbeitsleistung im Mittelpunkt. Es werden Sozialbeiträge eingezahlt und der Arbeitnehmer hat Recht auf Entlohnung. Die Unfallversicherung beim INAIL muss vom Betrieb übernommen werden.

Informationen:

Arbeitservice der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol
www.provinz.bz.it/arbeit, Tel. 0471 418600



Wichtige Informationen für Unternehmen zum Thema Praktikum

Gefährliche Tätigkeiten

Für Minderjährige, welche gefährliche Tätigkeiten ausüben, gelten besondere Bestimmungen. Nähere Informationen auf:

www.provinz.bz.it/arbeit/arbeitsschutz/jugendschutz-arbeitsplatz.asp

Wenn aufgrund der Tätigkeit des Praktikanten auch nur das mindeste Risiko besteht, ist eine Zusatzgenehmigung zu beantragen.

Informationen: Arbeitsservice der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol,
www.provinz.bz.it/arbeit, Tel. 0471 418600.

Arbeitszeit

Je nach Praktikumsvertrag werden die täglichen und wöchentlichen Arbeitsstunden festgelegt. In der Regel dürfen minderjährige Jugendliche täglich nicht mehr als acht Stunden und wöchentlich nicht mehr als 40 Stunden arbeiten. Auch dürfen Sie keine Nachtarbeit (von 22.00 bis 6.00 Uhr) verrichten. Sonntagsarbeit ist nur im Gastgewerbe zulässig.

Höchstzahl der Praktikanten/innen im Betrieb

Die Höchstzahl der Praktikanten/innen hängt von der Betriebsgröße ab: Bei ein bis fünf abhängig und unbefristeten Beschäftigten darf ein/e Praktikant/in aufgenommen werden; bei sechs bis 19 abhängig und unbefristeten Beschäftigten können zwei Praktikant/innen aufgenommen werden; bei 20 und mehr abhängig und unbefristeten Beschäftigten darf die Anzahl der Praktikanten/innen nicht zehn Prozent der abhängig und unbefristeten Beschäftigten überschreiten.

Bei Saisonbetrieben zählen die befristet Beschäftigten als unbefristet. Bei Landwirtschaftsbetrieben kann ein/e Praktikant/in aufgenommen werden, wenn außer dem Betriebsinhaber noch mindestens eine versicherte Person während der gesamten Praktikumsdauer im Betrieb mitarbeitet. Ausgenommen sind Tätigkeiten wie die Ernte im Obst- und im Weinbau.

Welche Vorteile kann das Unternehmen daraus ziehen?

Sowohl bei einem Schülerpraktikum oder Ausbildungs- und Orientierungspraktikum als auch bei einem Sommerarbeitsvertrag haben die Jugendlichen, wenn auch während eines begrenzten Zeitraums, die Möglichkeit in einen Betrieb oder eine Tätigkeit hineinzuschnuppern und beschränkt eigenständige Arbeiten zu verrichten. Bei den Schülerpraktika oder Ausbildungs- und Orientierungspraktika stehen Ausbildung und Orientierung im Vordergrund, bei den Sommerarbeitsverträgen auch die Arbeitsleistung. Der Nutzen von Seiten des Unternehmens besteht vor allem darin, die eigene Tätigkeit vorzustellen und Kontakte zu den Jugendlichen und zukünftigen Arbeitskräften zu knüpfen.

Vorteile aus Sicht des Unternehmens

- Zukünftige Mitarbeiter kennen lernen und Nachwuchs fördern
- Wissen über Branche und Berufsbilder vermitteln
- Image fördern
- Einblick in die Arbeit der Schule und der Ausbildungswege vor Ort verschaffen
- Bildungsinhalte mitgestalten

Checkliste

Optimalen Nutzen für das Unternehmen bringt das Praktikum dann, wenn es gut vorbereitet wird (klare Zielsetzungen) und von einer betriebsinternen Person (Betriebstutor) begleitet und gelenkt wird. Für die Aufgabe als Betriebstutor sind organisatorische Fähigkeiten und Freude an der Arbeit mit jungen Menschen von Vorteil. Das WIFO (Wirtschaftsforschungsinstitut) der Handelskammer Bozen organisiert in regelmäßigen Abständen Schulungen für Betriebstutoren.

Der Betriebstutor ist ...

- die Ansprechperson für den Jugendlichen (und die Schule) im Betrieb,
- mit den Zielsetzungen des Praktikums vertraut,
- verantwortlich für die Einbindung des Jugendlichen im Betrieb,
- verantwortlich für eine eventuelle Bewertung des Praktikanten

Vorbereitung

- Zielgruppe und Ziele festlegen (z.B. Schüler/innen eines bestimmten Schultyps, Kontakt zu potentiellen neuen Mitarbeitern, Förderung des Images, usw.)
- Arbeitsbereich bestimmen und (lehrreiches) Arbeitsprogramm erstellen
- Betriebstutor ernennen
- Arbeitsplatz vorbereiten, Arbeitsmaterial zur Verfügung stellen
- Mitarbeiter über das Praktikum informieren

Durchführung

- Praktikant/in den Mitarbeiter/innen und Vorgesetzten vorstellen
- Informationen zu den Arbeitszeiten und eventuellen Sicherheitsvorschriften (z.B. Datenschutz oder Arbeitskleidung) erteilen
- Wissen zu den Diensten oder Produkten des eigenen Unternehmens vermitteln
- Einweisung in den Arbeitsbereich
- Kontinuierliche Begleitung und Überprüfung des Praktikums
- Schülerpraktikum: eventuelle Probleme oder Unfall der Schule melden

Nachbereitung

- Eventuell: Bewertung des Praktikanten (die Schule sieht Fragebogen vor oder Praktikumszeugnis)
- Interne Bilanz ziehen



Tipps

- Je konkreter das Arbeitsprogramm im Vorfeld formuliert ist, desto weniger Zeitaufwand für den Betriebstutor während der Durchführung!
- Versuchen Sie Erfolgserlebnisse beim Jugendlichen hervorzurufen
- Beziehen Sie den/die Praktikant/in mit ein (z.B. Sitzungen, Mitarbeiterbesprechungen, Veranstaltungen des Betriebs)
- Regen Sie den/die Praktikant/in zum Mitdenken und selbständigen Arbeiten an
- Zeigen Sie Wertschätzung (z.B. Vorstellung bei Mitarbeitern, Vorgesetzten und Kunden)

Interessiert Schülerpraktikanten aufzunehmen?

Dann tragen Sie sich in die Praktikumsbörse unter www.handelskammer.bz.it/wifo („Schule - Wirtschaft“, „Praktikumsbörse“) ein!



Schule - Wirtschaft

BETRIEBSERKUNDUNGEN

AUS SICHT DES UNTERNEHMENS

Was ist eine Betriebserkundung?

Eine Betriebserkundung liefert einen Einblick in einen oder in mehrere Bereiche der betrieblichen Realität. Durch den Besuch im Unternehmen möchten Schüler/innen sich in der Praxis Wissen aneignen. Das Unternehmen hat in diesem Rahmen die Möglichkeit, sich, seine Tätigkeit und Berufsprofile vorzustellen.



Grundsätzlich gibt es mehrere Möglichkeiten der Betriebserkundung, die Sie einsetzen können:

- **Gesamterkundung:** Die Klasse wird gemeinsam durch den Betrieb geführt: Alle hören und sehen das gleiche. Organisatorisch ist die Gesamterkundung die einfachste Form.
- **Bereichserkundung:** Die Klasse oder Gruppen der Klasse erkunden einen bestimmten Bereich des Betriebes, z.B. die Produktion, die Verwaltung, das Warenlager usw.
- **Aspekterkundung:** Bei der Aspekterkundung, einer etwas aufwendigeren Form, wird der Betrieb unter verschiedenen Aspekten „erforscht“, wie z.B. unter dem:

wirtschaftlichen Aspekt (der Betrieb)

- Was wird produziert? Welche Dienstleistungen werden angeboten?
 - Für wen wird produziert?
 - Was kostet das Produkt?
 - Wie entsteht der Preis?
- > im Mittelpunkt stehen also: Produkte, Markt, regionale Situation, Organisationsstruktur der Firma, Kapital, Finanzierung, Branche.

technologischen Aspekt (das Produkt und die Produktion)

- Wie wird produziert?
 - Was wird verarbeitet?
 - Wie wird sich die Technik in dieser Branche in Zukunft verändern?
- > im Mittelpunkt stehen also: Materialien, Maschinen, Rationalisierung, Forschung, Qualitätskontrolle.

berufskundlichen Aspekt (der Beruf, ein Tätigkeitsfeld)

- Welche Berufe gibt es in der Firma?
 - Welche Aufstiegsmöglichkeiten haben die Mitarbeiter/innen?
 - Was wird getan, um die Mitarbeiter/innen höher zu qualifizieren?
 - Auf welche Veränderungen müssen sich die Arbeitnehmer in Zukunft einstellen?
- > im Mittelpunkt stehen also: Berufe im Betrieb, Lehrberufe, Tätigkeiten, Anforderungen, Qualifikationen, Arbeitsplätze und Standort.

sozialen Aspekt (der Mensch als Arbeitnehmer im Betrieb)

- Wo wird produziert?
 - Wer produziert?
 - Warum sind die Produktionsstunden so teuer?
 - Wie wird das Betriebsklima laufend verbessert?
- > im Mittelpunkt stehen also: Organigramm, Zusammensetzung der Belegschaft nach verschiedenen Kriterien, Personalentwicklung, Lohnkosten, Kollektivvertrag, Arbeitsplatzgestaltung.

Quelle: Berufsinformationszentrum der Wirtschaftskammer Tirol

Welche Vorteile kann das Unternehmen daraus ziehen?

Bei einer Betriebserkundung stehen für das Unternehmen vor allem die Förderung des Images und die Vorstellung der eigenen Tätigkeit bzw. Branche im Vordergrund. Indirekt kann auch der Kontakt zu zukünftigen Mitarbeiter/innen hergestellt werden.

Vorteile aus Sicht des Unternehmens

- Image fördern
- Wissen über Branche und Berufsbilder vermitteln
- Zukünftige Mitarbeiter/innen kennen lernen und Nachwuchs fördern

Checkliste

Auch hier gilt, je besser die Vorbereitung und die Abstimmung der Erwartungen von Schule und Unternehmen, desto besser das Endergebnis. Wie auch beim Praktikum wird zur Abwicklung der Betriebserkundungen eine Person benötigt, welche gerne mit Jugendlichen zusammenarbeitet und über rhetorische sowie präsentationstechnische Fähigkeiten verfügt.

Vorbereitung

- Zielgruppe und Ziele festlegen (z.B. Schüler/innen eines bestimmten Schultyps, Kontakt zu potentiellen neuen Mitarbeitern, Förderung des Images, usw.)
- Zielsetzungen und Art der Betriebserkundung mit der Schule abstimmen
- Person ernennen, welche die Erkundung leitet
- Ablauf festlegen (Dauer, Anzahl der Schüler/innen berücksichtigen usw.)
- Vorbereitungen treffen (z.B. Informationsmaterial bereitstellen, Präsentationstechnik, Sicherheitsvorkehrungen usw.)

Durchführung

- Empfang und Begrüßung der Gruppe
- Informationen über den Ablauf der Betriebserkundung, Verhaltensregeln vermitteln
- Allgemeine Informationen über das Unternehmen erteilen
- Im Falle einer Gruppenarbeit: Arbeitsaufträge erteilen
- Offene Fragen beantworten
- Abschluss (z.B. gemeinsames Foto zur Erinnerung, kleiner Imbiss, oder ein kleines Werbegeschenk)

Nachbereitung

- Betriebserkundung bewerten (eventuell gemeinsam mit der Lehrperson oder Fragebogen von Schülern/innen ausfüllen lassen)



Tipps

- Konkrete und leicht verständliche Beispiele
- Ein kreativer und „spannender“ Ablauf bleibt bei den Jugendlichen länger in Erinnerung!
- Bei hoher Lärmbelastung im Betrieb können ein Mikrofon und Kopfhörer sehr hilfreich sein

Interessiert Betriebserkundungen anzubieten?

Dann tragen Sie sich in die Praktikumsbörse unter www.handelskammer.bz.it/wifo („Schule - Wirtschaft“, „Praktikumsbörse“) ein!

A woman with long brown hair, wearing a light blue ribbed turtleneck sweater and a silver hoop earring, is sitting at a desk. She is looking at a laptop screen. The background is a bright, out-of-focus office environment.

Schule - Wirtschaft

LEHRERBETRIEBS- PRAKTIKUM

AUS SICHT DES UNTERNEHMENS

Was ist ein Lehrerbetriebspraktikum?

Das Lehrerbetriebspraktikum ist eine Fortbildungsveranstaltung für Lehrpersonen, welche in der Regel eine Woche dauert und in der unterrichtsfreien Zeit stattfindet. Schwerpunkte aus Sicht der Lehrperson sind z.B. Kontakte zu lokalen Unternehmen zu knüpfen (für Betriebserkundungen oder Schülerpraktika), einen vertiefenden Einblick in die lokale Arbeits- und Wirtschaftswelt zu gewinnen (Berufsorientierung), Fachwissen in der Praxis zu vertiefen.



Welche Vorteile kann das Unternehmen daraus ziehen?

Das Unternehmen gewinnt einen Einblick in die Arbeit der Schule und in die Unterrichtsinhalte. Im Dialog mit den Lehrpersonen können Vorschläge zur Mitgestaltung der Unterrichtsinhalte eingebracht werden.

Vorteile aus Sicht des Unternehmens

- Einblick in die Arbeit der Schule und der Ausbildungswege vor Ort verschaffen
- Bildungsinhalte mitgestalten (z.B. Unterrichtsmaterial)
- Wissensaustausch mit den Fachlehrpersonen
- Wissen über Branche und Berufsbilder vermitteln
- Image fördern

Checkliste

Vorbereitung

- Ziele und Zielgruppe festlegen (z.B. Lehrpersonen eines bestimmten Fachs)
- Arbeitsbereich festlegen und gemeinsam mit der Lehrperson das Arbeitsprogramm erstellen
- Arbeitsplatz vorbereiten, Arbeitsmaterial zur Verfügung stellen
- Mitarbeiter/innen über das Praktikum informieren

Durchführung

- Praktikant/in den Mitarbeiter/innen und Vorgesetzten vorstellen
- Informationen zu eventuellen Sicherheitsvorschriften (z.B. Datenschutz oder Arbeitskleidung) erteilen
- Falls nötig, Informationen zu den Diensten oder Produkten des eigenen Unternehmens geben
- Einweisung in den Arbeitsbereich
- Kontinuierliche Begleitung des Praktikums

Nachbereitung

- Anregungen für die Bildungsinhalte mitteilen
- Bilanz ziehen

Tipps

- Versuchen Sie einen Arbeitsauftrag zu finden, der Ihnen nützt, und der Lehrperson was bringt!

Interessiert Lehrpersonen als Praktikanten aufzunehmen?

Dann tragen Sie sich in die Praktikumsbörse unter www.handelskammer.bz.it/wifo („Schule - Wirtschaft“, „Praktikumsbörse“) ein!

20000 Hz

2000 Hz

Schule - Wirtschaft

EXPERTENUNTERRICHT AUS SICHT DES UNTERNEHMENS

Was ist ein Expertenunterricht?

Unter Expertenunterricht versteht man einen Vortrag oder Workshop für Schüler/innen, welcher von externen Fachleuten, z.B. Unternehmer, Buchhalter, Marketingexperten gehalten wird. Ziel dieser Initiative ist es, den Unterricht durch fachspezifisches Wissen oder Praxiswissen zu ergänzen. Der Expertenunterricht wird in der Regel in der Schule abgehalten und kann verschiedenste Themenbereiche umfassen, z.B. Personalführung, Bewerbung, Unternehmensgründung, Innovation, Marketing.

200 Hz

20 Hz



Welche Vorteile kann das Unternehmen daraus ziehen?

Ziel des Expertenunterrichts ist vor allem die Vermittlung von Wissen und somit die Nachwuchsförderung. Gleichzeitig erzielt die Initiative einen Werbeeffect für das Unternehmen.

Checkliste

Für ein gutes Gelingen des Expertenunterrichts müssen die Erwartungen auf beiden Seiten im Vorfeld genau abgeklärt werden.

Vorbereitung

- Thema festlegen
- Ablauf mit Lehrperson abklären
- Vorzeigematerial erstellen (z.B. Powerpointpräsentation, Handout, Modelle)
- Benötigte technische Hilfsmittel mitteilen

Durchführung

- Abwicklung des Vortrags oder Workshops

Nachbereitung

- Diskussion und Feedback einholen

Tipps

- Achten Sie darauf, dass Ihre Informationen für die Schüler/innen verständlich sind!
- Fügen Sie viele konkrete Beispiele ein!
- Achten Sie bei längeren Vorträgen auf Pausen oder Auflockerungen!

Interessiert einen Expertenunterricht für Schüler zu halten?

Dann tragen Sie sich in die Praktikumsbörse unter www.handelskammer.bz.it/wifo („Schule - Wirtschaft“, „Praktikumsbörse“) ein!

UNTERRICHTSMATERIAL AUS SICHT DES UNTERNEHMENS

Wollen Sie der Schule Unterrichtsmaterial zur Verfügung stellen?

Haben Sie Informationsbroschüren oder Unterlagen, die Sie für den Unterricht bereitstellen können? Können Sie aus Ihrem Lagerbestand Werkmaterialien für den praktischen Unterricht an der Schule entbehren, wie z.B. Kabel, Schaltungen, Holzbretter u.a.?

Welche Vorteile kann das Unternehmen daraus ziehen?

Diese Art der Zusammenarbeit dient vor allem einem praxisorientierten Unterricht. Die Schulen sind für jegliche Unterstützung sehr dankbar und weisen bei der Vorstellung eines Projekts in der Presse oder beim Tag der offenen Tür gerne auf den Namen Ihres Unternehmens hin.

Bereit, den Schulen Unterrichtsmaterial zur Verfügung zu stellen?

Dann tragen Sie sich in die Praktikumsbörse unter www.handelskammer.bz.it/wifo („Schule - Wirtschaft“, „Praktikumsbörse“) ein!

ANDERE FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT

AUS SICHT DES UNTERNEHMENS

Sind Sie an einer anderen Form der Zusammenarbeit mit den Schulen interessiert?

Möchten Sie gemeinsam mit Schülern/innen ein Projekt durchführen? Stellen Sie sich als Partnerunternehmen für eine Übungsfirma zur Verfügung? Planen Sie einen Auftrag an die Schüler/innen zu vergeben, wie z.B. die Lösung eines Problems, oder einen Ideenwettbewerb auszuschreiben? Würden Sie sich gerne mit Lehrpersonen oder Direktoren über die Ausbildung unterhalten?

Welche Vorteile kann das Unternehmen daraus ziehen?

Vorteile aus Sicht des Unternehmens

- Einblick in die Arbeit der Schule und der Ausbildungswege vor Ort verschaffen
- Bildungsinhalte mitgestalten (z.B. Unterrichtsmaterial)
- Wissen über Branche und Berufsbilder vermitteln
- Image fördern

Interessiert?

Dann tragen Sie sich in die Praktikumsbörse unter www.handelskammer.bz.it/wifo („Schule - Wirtschaft“, „Praktikumsbörse“) ein!

Nähere Informationen:

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut der Handelskammer Bozen
Barbara Moroder, Tel. 0471 945 716, E-Mail: moroder@handelskammer.bz.it
Alberta Mahlkecht, Tel. 0471 945 707, E-Mail: mahlkecht@handelskammer.bz.it



HANDELS-, INDUSTRIE-,
HANDWERKS- UND LAND-
WIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN



WIFO
WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSMITTEL

I-39100 Bozen, Südtiroler Straße 60
Tel. 0471 945 707, Fax 0471 945 712
E-mail: wifo@handelskammer.bz.it
www.handelskammer.bz.it/wifo